

Idee

Wir wollten die Kanaren kennenlernen, zumindest eine dieser spanischen Inseln. Die Wahl fiel auf La Palma, einerseits vielleicht, weil die Insel ein klein wenig unserem letzten Reiseziel ähnelt (im Wesentlichen bergig) und andererseits aber, weil ein Direktflug von Hamburg dahin ging, der noch gut bezahlbar war (Condor).

Planung

Die Insel hat weniger als 100.000 Einwohner und ist nicht allzu groß (Breite 27 km und Länge 45 km, sie ist die fünftgrößte Insel der Kanaren, um den 28. Breitengrad, also subtropisch gelegen). Sie liegt 86 km westlich von Teneriffa.

Die Ferienwohnung buchten wir über Eco Casa. Den Mietwagen mit Hilfe von Check24. Den Flug über Reisebüro Stefan Borys (München).

1. Tag: (Mi) Abreise/Ankunft

Morgens kurz nach 7 Uhr flogen wir los. In fünf Stunden waren wir da. Der Mietwagen (ein Polo) war schnell übernommen. Und schon ging es weg vom Flughafen und in einen ersten Lidl-Markt zum großen Einkauf.

Wir fuhren weiter in den Westen der Insel und hoch nach Tijarafe. In Küstennähe ging es dann sehr kurvig mit vielen Kehren und hoch und runter weiter.

Im Dorf Tijarafe sollten wir unsere Vermieterin treffen, die uns die Ferienwohnung zeigen sollte. In dem Lokal nahmen wir erst einmal einen Martini. Der wurde sehr großzügig eingeschenkt. Und dann war schon die Vermieterin da. Wir folgten ihr einige 100 m und



dann bezogen wir unsere Wohnung. Das war die Wohnung unserer Vermieterin, die dafür in der Garage wohnte. Unsere Wohnung war im ersten Stock mit zwei schönen Terrassen.

Anschließend erkundeten wir die Umgebung und fuhren bergab Richtung Meer. Es ging sehr steil und lange hinab. Wir brachen ab. Unsere Wohnung war ca. 500 m hoch gelegen.

Daher war es nachts richtig kalt und tagsüber oft neblig. Es dauerte meistens, bis die Sonne durchkam.



2. Tag: (Do) Puerto Tazacorte – Naos – El Remo – Salinas de Fuencaliente

Die Wohnung hatte zum Glück einen Radiator auf Rollen. Am Abend schoben wir den in das Wohnzimmer, in dem wir Fernsehen guckten, lasen, Fotos am PC guckten...

Das Wohnzimmer ist eigentlich eine ausführliche Beschreibung wert. Es gab – nach unserem Geschmack – furchtbar teure, spießige Möbel, die wir fast alle zur Seite räumten. Doch irgendwo mussten wir auch sitzen.



Am Morgen schoben wir den Radiator den langen Flur entlang in die Küche. Denn es war bitter kalt. Wir brachen auf zum Ausflug an die Südküste.

Ein erster Stopp in Puerto Tezacorte brachte uns dem schwarzen Sand am Strand näher. Daran musste man sich gewöhnen. Am Strand lagen viele angeschwemmte Äste und Blätter von Bananen und Bäumen. Ein paar Tage zuvor hatte ein Sturm über den Kanaren getobt. Wir hatten großes Glück, dass er vorbei

war.

Dafür, dass wir Anfang März hatten, waren viele schöne Blüten zu bewundern und natürlich viele Bananen.



Am Leuchtturm Roques del Becerro drückten wir einmal auf den Selbstauslöser.

Ganz in der Nähe: Auch der Strand in Puerto Naos war schwarz.

Dann gingen wir essen zu einem „Geheimtipp“ Kiosco 7 Isla in El Remo. Direkt am Strand Fisch essen – schön.



Nun folgte eine ganz merkwürdige Tour. Wir waren auf dem Weg zur Südküste in dickem Nebel. Das lag auch daran, dass die Straße höher an der Westküste verlief.





An der Südküste war es dann fast erträglich, auch wenn die Sicht nicht gut war.
Es gibt Salinen dort. Aber so besonders schön war es nicht.

3. Tag: (Fr) Puntagorda – Garafia – Essen beim Roque del Faro – El Tablado



Schon am nächsten Tag fuhren wir gen Norden. Zunächst nahe an Puntagorda heran. Zwischen Feldern und Ackerland parkten wir den Wagen und machten eine kleine Wanderung.



In Richtung Santo Domingo (Garafia) liegen Höhlen am Rande der Straße (Las Tricias). Dann fuhren wir bis an die Küste zum Puerto Santo Domingo. Auf dem Rückweg kamen wir an einem Friedhof vorbei.

In dem Dorf Santo Domingo (Garafia) war die kleine Kirche mit Palmen zu sehen.





Auf dem Land wirkten einige Anwesen verlassen oder aufgegeben andere besonders hübsch anzuschauen. Brigitte „stibitzte“ Orangen.
Besonders schöne Drachenbäume wurden von uns immer wieder fotografiert.



Verschiedene Kakteen-Arten wuchsen in den Schluchten nahe beim Meer.

Auf dem Weg nach El Tablado verfolgten wir einen Geheimtipp und kehrten im



Lokal Reyes Roque Faro ein, weil wir die Spezialität des Hauses (Kaninchen) probieren wollten (lecker).



Das Dörfchen El Tablado – eine lange Stichstraße führt von der Verbindung Santo Domingo / San Andrés dorthin – ist beeindruckend.

Wir fuhren steil hinunter und guckten ein wenig umher und machten ein Mittagsschläfchen.



Auf der Rückfahrt fluchten wir einige Male über die vielen Kurven und das ewige rauf und runter.

Weil wir erst im Oktober so viele hohe Orte in den Bergen auf La Réunion besucht hatten, stand uns jetzt nicht der Sinn danach, auf den Roque de los Muchachos zu fahren.

4. Tag: (Sa) Tijarafe – Markt in Puntagorda



Ein ruhiger Tag.
Zunächst ging ich alleine ins Dorf, um ein wenig zu gucken und zu fotografieren. Später gingen wir gemeinsam Richtung Meer bergab.
Es ging immer tiefer und die Vegetation wurde weniger farbig und niemand wohnte dort.



Irgendwann stoppten wir und kehrten um, weil wir die Strecke bergab natürlich irgendwann auch wieder bergauf gehen mussten.



Nach einer Pause fuhren wir zum Markt in Puntagorda (Mercadillo de Puntagorda). Es gibt landwirtschaftliche Erzeugnisse, Blumen und Pflanzen und Souvenirs, wie z.B. Töpferwaren. Das Besondere für uns waren die vielen Deutschen, die sich auch häufig zu kennen schienen, die offensichtlich Dauergäste auf La Palma waren, also entweder immer auf La Palma leben oder den Winter hier verbringen.

5. Tag: (So) Flohmarkt Argual – Tour nach Santa Cruz – San Andrés – Charco Azul – La Fajana



Von Tijarafe fährt man südlich und da, wo es ins Landesinnere nach Santa Cruz geht, liegt Argual. Da findet sonntags ein Flohmarkt statt. Wir fanden es nicht allzu interessant. Auch hier waren viele Deutsche. Was uns regelrecht abgestoßen hat, war, dass ein junger Mann einen

total niedlichen Hund zum Verkauf anbot. Er hatte den Hund auf dem Arm und ging herum und fragte Leute, ob sie den Hund haben wollten.



Wir fuhren weiter nach Santa Cruz und dann nördlich nach San Andrés. An der Straße war der Nachbau des Kolumbus Schiffes Santa Maria zu sehen. An einigen Stellen der steilen Küste hielten wir an,



um zu schauen und Fotos zu nehmen (das kommt von ma chérie, die Franzosen sagen es so).



San Andrés ist ein nett anzuschauender Ort, der größte im Nordosten La Palmas. Die raue Nordostküste La Palmas lädt nicht oft zum Baden ein.



Beim Naturschwimmbad Charco Azul bei San Andrés machten wir einen netten Spaziergang an diesen Pools entlang und kehrten in ein Restaurant ein (Bar Charco Azul). Sehr nett mit schönem Ausblick.



Eine Stichstraße führt von San Andrés hinauf nach Los Tiles, wo es ein Besucherzentrum zur Natur und zum Lorbeerwald La Palmas gibt. Es war relativ kühl und wir verzichteten auf eine Wanderung sondern fuhren weiter nach Norden.



In Fajana gibt es Naturschwimmbecken (Piscinas de Fajana) und einen Leuchtturm.



Wir fuhren über den Nordwesten zurück. Die Strecke kannten wir im Wesentlichen von Freitag.

Da wir nur eine Woche unterwegs waren und weil die Vulkane (z.B. Volcan San Antonio) ständig in Wolken verhüllt waren, beschlossen wir die restlichen Tage ruhig und erholsam (eher ungewohnt für uns) anzugehen.

Also auch nicht mehr so viel fahren. Zwar sind die drei Touren nie so schrecklich weit gewesen. Man kommt aber auch nicht schnell voran und das rauf-und-runter und links-und-rechts nervt dann auf die Dauer...

6. Tag: (Mo) Tijarafe – Ab- und Aufstieg nach Puerto Tazacorte



Nicht weit von Tijarafe in Richtung Puerto Tazacorte liegt der Aussichtspunkt Mirador El Time. Man ist 600 m über dem Meeresspiegel. Nicht weit davon geht es fast senkrecht hinunter. Oben parkten wir das Auto und dann wanderten wir hinunter.



Wir pas-
sierten
natür-
liche
Fels-
höhlen,
die

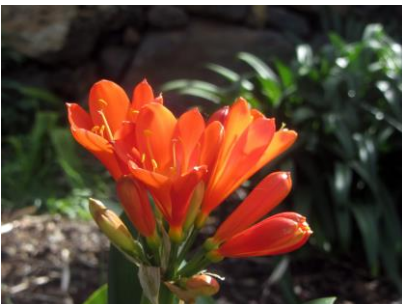
früher von Ureinwohnern bewohnt waren. In jüngster Vergangenheit waren Aussteiger die Bewohner oder wie wohl jetzt noch manchmal Künstler.



Unten angekommen konnte man in der ersten Reihe sitzen und in einem netten Restaurant ein Glas nehmen.



Allerdings musste man ertragen, dass „Musiker“ spielten, die natürlich auch Spenden einsammelten. Oder wollten sie Geld, damit sie aufhörten?



Und dann natürlich nach entspanntem – richtig schönem Aufenthalt unten – mussten wir wieder hoch steigen. Das war Schweiß treibend und nicht wenig anstrengend.

7. Tag: (Di) Tijarafe – Puerto Tazacorte



Wir besuchten schon wieder den Strand von Tazacorte. Wir besichtigten eine kleine Kirche, an der man kurz vor Tazacorte vorbeifährt (Kapelle Nuestra Señora de Las Angustias).



Und wir entspannten an diesem letzten Tag richtig.

Am Mittwoch fuhren wir nach Santa Cruz zurück und flogen um kurz nach 12 Uhr gen Hamburg.

Weil in Fuhlsbüttel sehr viel los war, mussten wir außerhalb des Flughafengebäudes aussteigen. Was für eine Ansage: „Seien Sie sehr vorsichtig, rutschen Sie bitte nicht aus, es ist ein wenig glatt!“.

Wir wurden mit Schneetreiben und 0°C empfangen.

In Hamburg war der Winter noch nicht zu Ende und wir mussten noch bibbern und auf den Frühling warten.